

Fehler lassen Ärzte ausbrennen

Missgeschicke verursachen Depressionen und erhöhen das Risiko, weitere Irrtümer zu begehen

ROCHESTER (alf) – Ärzte, die glauben, einen Fehler begangen zu haben, sind hochgradig Burn-out-gefährdet. Dies lässt die Gefahr weiterer Fehler steigen.

Wie sehr medizinische Fehler den Ärzten, denen sie unterlaufen sind, zusetzen, haben Forscher um Tait Shanafelt von der Mayo Clinic in Rochester (Minnesota) untersucht (Journal of the American Medical Association 296 [2006] 1071–1078). Die Studiengruppe bestand aus rund 200 Medizinern, die sich zwischen September 2003 und Mai 2006 in der Ausbildung als Arzt im Praktikum befanden.

Vierteljährlich mussten die Probanden anonymisiert Fragen zu ihrer Einschätzung eigener Irrtümer beantworten, etwa: „Glauben Sie, während der vergangenen drei Monate einen größeren medizinischen Fehler begangen zu haben?“ Zudem sollten sie ihre Lebensqualität beurteilen sowie mit Hilfe von Diagnosemanualen über Burn-out- und Depressionssymptome Auskunft geben.

34 Prozent der beteiligten Ärzte berichteten über mindestens einen größeren Fehler. Pro Quartal lag die Fehlerberichtsquote bei durchschnittlich 14,7 Prozent. Wer der Meinung war, ihm sei ein Missgeschick passiert, büßte dafür mit ge-

ringerer Lebensqualität, Depressionsbeschwerden und deutlichen Anzeichen von Burn-out – signalisiert durch eine Trias aus Depersonalisation, emotionaler Erschöpfung und geringem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Umgekehrt gaben diejenigen Studienteilnehmer, die hohe Burn-out-Scores aufwiesen, im darauffolgenden Drei-Monats-Zeitraum doppelt so häufig eigene ärztliche Fehler an. Die Wahrscheinlichkeit künftiger Irrtümer erhöhte sich auch, sobald depressive Symptome festzustellen waren.

„Ein großer Teil der Bemühungen um bessere Qualität konzentriert

sich auf das Vermeiden von Fehlern“, kommentiert Colin West, der an der Studie mitgearbeitet hat. Dies sei auch durchaus richtig. Doch die Mayo-Studie hebe die menschliche Dimension hervor.

West warnt: „Sind Ärzte verzweifelt, steigt das Risiko, dass sie weitere Fehler machen. Und einen Fehler zu begehen, hat wiederum einen starken Einfluss auf Burn-out, Depression und die Bereitschaft, sich einzufühlen. Hier kommt ein Teufelskreis in Gang, der sich negativ auf die Patientenversorgung auswirken kann.“ (Lesen Sie zum Thema „Burn-out“ auch den Standpunkt auf Seite 5.)